

Pfarrer. Vorgebildet auf der Meißner Fürstenschule. 1771 nach Großbardau versetzt. † daselbst 1804.

19. 1771—1791: M. Jsaak Spengler, Pfarrerssohn aus Sagung, geboren 1739. 1791: Pfarrer in Breunsdorf bei Borna, 1809 emeritiert. † 1816.

20. 1791—1813: M. Friedrich Gustav Wange, geboren 1759 in Belzig bei Wittenberg als Sohn des dortigen Kirchners. Besuchte die Grimmaische Fürstenschule und studierte in Wittenberg. Wurde 1812 Pfarrer von Verdau. † 1825.

21. 1812—1823: Christian August Vollrath, geboren 1774 in Scheila bei Meissen, wo sein Vater Pfarrer war. Studierte nach Absolvierung der Meißner Fürstenschule in Leipzig und war 1802—1812 Substitut bei seinem Vater. † 1823.

22. 1823—1853: Gottlob Heinrich Mücke, geboren 1792 in Grimma. Vater: erst Conrector, dann Rektor an der dortigen Fürstenschule, die Mücke auch besuchte, bevor er in Leipzig studierte. 1815 Diaconus in Nerchau. † 7. Oktober 1853.

23. 1854—1894: Theodor Merz, geboren 1825 in Lauterbach bei Marienberg als Sohn des dortigen Pfarrers. Ausgezeichnet mit dem Ritterkreuz I. Klasse des königlich sächsischen Albrechtsordens und emeritiert seit 31. März 1894, starb er nach schwerem Leiden am 19. Oktober 1895 in Dresden, wo er auch beerdigt wurde. Pfarrer Merz hat in großem Segen hier gewirkt, wie als Prediger und Seelsorger so auch durch seinen stets vorbildlichen Wandel. Doch hat er auch in gemeinnütziger Beziehung hier viel getan. So gründete er z. B. im Jahre 1870 den landwirtschaftlichen Verein Fremdiswalde-Sachsendorf, dessen Vorsitzender er dann selbst lange Zeit gewesen ist; und er hat sich auch, um nur noch eins hervorzuheben, um die Förderung und den rationellen Betrieb der Obstzucht hier die größten Verdienste erworben. — Bald nach seinem Amtsantritt hat Pfarrer Merz auf seine eigenen Kosten verschiedene Verbesserungen und Verschönerungen im Pfarrgrundstück vornehmen lassen. U. a. legte er an der Kirchhofseite des Pfarrhofs, wo bis dahin ein altes strohgedecktes Gebäude gestanden hatte, einen Blumengarten an; er baute ferner die Terrasse vor dem Wohnhaus, er ließ einen Teich im nordwestlichen Teile

des Grasgartens ausfüllen und bepflanzte das neugewonnene Terrain mit Obstbäumen, er ließ den Pfarrhof und einen Teil des Pfarrgartens drainieren usw. Auf seine Veranlassung wurde späterhin — 1885 — auch der größte Teil des Pfarrlehns und das Kirchschullehn drainiert und zwar mit Hilfe der Landesfulturrentenbank. Noch sei erwähnt, daß, als Merz hierherkam, sämtliche Gebäude im Pfarrgehöft außer dem Wohnhaus mit Stroh gedeckt waren. Er erzählt das selbst in der Ortschronik und er schreibt: „Am 8. März 1858 war ein orkanartiger Sturm, welchem die Pfarre verdankte, daß auf die Scheune Ziegeldach kam, weil der Sturm das ganze Dach seiner Schoben entkleidete, welche er bis auf den Kirchhof führte.“

24. 1894—: Georg Löber, geboren 1865 in Eichenberg (Sachsen-Altenburg), wo sein Vater, D. Richard Löber, der später Hofprediger und Oberkonsistorialrat in Dresden wurde, damals Pfarrer war. Vorgebildet auf der Fürstenschule zu Meissen, studierte er in Leipzig und Erlangen, war dann Oberhelfer im Rauhen Hause in Hamburg und hierauf zwei Jahre lang Mitglied und Senior des Prediger-Kollegiums zu Sankt Pauli in Leipzig. Nach vorheriger Konkurrenzpredigt vom Kirchenvorstand zum Pfarrer gewählt, wurde er am 24. Juni 1894, am V. Sonntag n. Tr. in sein hiesiges Amt eingewiesen. Da bei seinem Amtsantritt der Pfarrhausumbau noch nicht vollendet war, so wohnte er bis Mitte September in dem der Pfarre gegenüber liegenden, jetzt dem Kirchen- und Gemeindediener Becker gehörigen Wohnhaus (Mühlenauszugshaus) der inzwischen verstorbenen Witwe Schmalzer.

Was die hiesigen Lehrer betrifft, so sind seit 1878 hier zwei Lehrer angestellt, außer dem Kirchschullehrer noch ein Hilfslehrer. Die zweite Lehrerstelle war von 1880—1884 eine ständige Stelle. Die Namen der Kirchschullehrer, die seit 1699, d. h. seit Beschaffung einer Orgel immer zugleich auch Organisten waren, lassen sich urkundlich bis zum Jahre 1566 zurück verfolgen. Der gegenwärtig hier amtierende Kirchschullehrer ist der elfte seit 1566. Und diese elf sind nach dem oben bereits erwähnten „Verzeichnis der Schulmeister zu Fremdiswalda“, verglichen mit den entsprechenden Nachrichten im Ephoralarchiv folgende: 1. 1566—1612: Andreas Möbush (Möbius). † 1612.